Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 31

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lisette kommt gerne, Herr Bundeskanzler, aber ...

In die Sache Walter Buser scheint nun doch immer mehr Licht zu kommen. Lisette musste berichten (vgl. *Nebi* Nr. 26/89), Bundeskanzler Buser habe aus seinem Heimatkanton Solothurn wegen Vermögenssteuern eine Mahnung mit Betreibungsandrohung zugeschickt erhalten. Als, gestützt auf diese Meldung, Buser ein Leck in seiner Diensteinheit vermutete, woraus die für ihn nicht gerade ermutigende Meldung Lisette zugesickert sei, und diese Vermutung auch zu streuen wusste, musste Lisette wohl oder übel erneut darüber berichten und den Bundeskanzler daran erinnern (vgl. *Nebi* Nr. 28/89), dass er selber am Fraktionsausflug der Sozialdemokraten dieses Müsterchen eines vermutlichen Computerfehlers zum besten gegeben habe. Der Bundeskanzler liess es sich aber nicht nehmen, noch mehr Licht in die Sache zu bringen. Er hat ganz uneigennützig und ohne Hinweis auf «Glasnost» mitten in der Ferienzeit eigenhändig in die Schreibmaschinentasten gegriffen und den «Sehr geehrten Herren vom *Nebelspalter*» mitgeteilt, dass es sich um eine Differenz um die Zurechnung der Jahressteuer handle. Dieses Problem wäre also gelöst. Gerne nimmt auch Lisette jederzeit Lektionen in Sachen Ethik entgegen (vgl. untenstehenden, von Bundeskanzler Buser eigenhändig getippten Brief). Gerade auch von Magistratspersonen, die sogar so lobenswert effizient sind, dass sie ihre Korrespondenz nicht der Sekretärin zum Tippen geben, sondern selber erledigen. Dennoch ist Lisette nicht sicher, ob sie Lektionen in ethischen Dingen von jemandem entgegennehmen darf, der über die Steuerbehörde des Kantons Solothurn «köstlich» lacht. Darf man über Steuerbehörden lachen? Lisette wird wohl vor dem Besuch bei Kanzler Buser noch Otto Stich fragen müssen.

DER BUNDESKANZLER

Redaktion "Nebelspalter"
Rorschach

Sehr geehrte Herren,
die beiden "Betrachtungen", die Sie mir in der Saure-Gurken-Zeit gewidmet haben, gehen in einer ganzen Reihe von Punkten von völlig verzerrten oder kurzerhand falschen Voraussetzungen aus . Schicken Sie mir doch bitte Ihre "Lisette" einmal im Büro vorbei, damit ich ihr nebst dem tatsächlichen, äusserst banalen Sachverhalt (eine Differenz über die Zurechnung einer Jahressteuer) auch gleich eine kleine Lektion in Sachen journalistische Ethik erteilen kann.
In einem einzigen Punkt hat Lisette allerdings vollständig recht: Ich habe über die Betreibungs - androhung aus Solothurn köstlich gelacht - jedenfalls viel herzlicher als über die schnöden , gesuchten und krampfhaft lustig sein wollenden "Glossen" Ihrer Zeitung.

Mit freundlichen Grüssen

14.7.89

O sole mio Leo

Lisette kann es kaum glauben: Leo Schürmann (69), sowohl als Preisüberwacher, Nationalbankdirektor und auch als SRG-Chef aus Prinzip nie in den Ferien, hat sich diesen Juli in Richtung Toscana verabschiedet. Doch der Schein trügt gewiss. Lisette vermutet, dass Leo Schürmann als Verwaltungsrats-Präsident des European-Business-Channel (EBC) einfach nicht dabeisein wollte, als der Sender ganz offiziell in die Hände seines Erzfeindes Felix Matthys (Präsident Hofer-Club) überging und durch den Super-Channel erst noch Programmkonkurrenz erhält. Entwirft Schürmann in der Toscana wohl sein Rücktrittsschreiben?

DRS 3 unpässlich

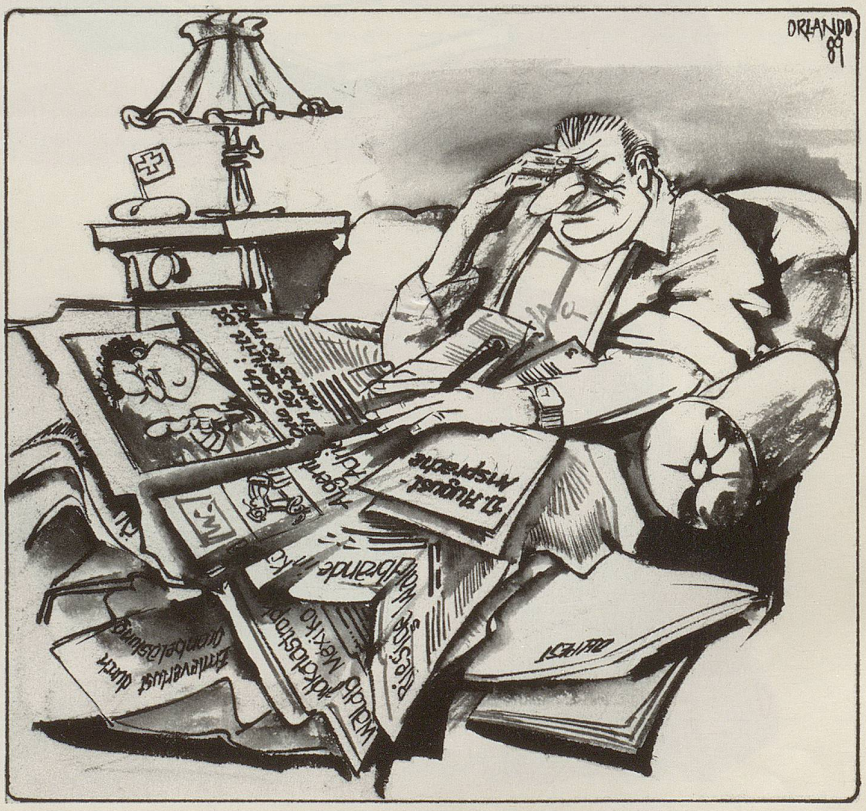
Vor 50 Jahren brach der Zweite Weltkrieg aus. Mit grossem Aufwand (22 Beiträge von 30 Minuten Dauer, tägliche Rückblicke von 5 Minuten) will das SRG-Radioprogramm ab 1. August die Ereignisse nochmals Revue passieren lassen. Das eigentliche Zielpublikum aber, die Jugend, kann von den SRG-Oberen leider nicht erreicht werden. DRS 3, das Jugendprogramm, streikt, es will die Sendungen nicht ausstrahlen. Es passe nicht ins Programm. Lisette fragt sich, ist wohl SRG-Generaldirektor Antonio Riva auch in den Ferien?

PUK hält dicht

Mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln versuchen Journalisten, Informationen aus der Untersuchungskommission zum Fall der Bundesrätin Kopp und der Bundesanwaltschaft zu ergattern. Ohne Erfolg. Wieder muss von einem gescheiterten Versuch berichtet werden. In der Presse wurde ein neuer Name (Murat Celikel) genannt, der auch noch mit Geldwaschen zu tun habe. Doch die PUK nahm dazu keine Stellung.

Im Wein liegt Wahrheit

Im Wein liegt halt doch die Wahrheit. Knappe 90 Tage beträgt die Referendumsfrist gegen den neuen Rebbaubeschluss. Begonnen hat sie am 4. Juli. Doch erst auf Ende des Monats, am 23. Juli, lancierten acht Politiker um den Appenzell-Innerrhoder Nationalrat Rolf Engler ein Referendum gegen die «Sofaimporteure». Die Wahrheit des Weines muss heissen, dass offenbar einige Politiker sehr spät und andere überhaupt nicht merken, was gespielt wird. Oder liegt die Wahrheit anderswo? Schwer(i) vorstellbar! *Lisette Chlämmerli*



ORLANDO EISENMANN

«Für die Bundesfeieransprache muss sich doch sicher auch noch etwas Positives finden lassen ...»